

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. Bestellungen werden in der Expedition (Hofberggasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postämtern angenommen.



Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen 11. Januar, 6 1/2 Uhr Abends.

Berlin, 11. Januar. Die „Provincial-Correspondenz“ schreibt: Die Regierung scheint davon auszugehen, daß die rühmlichen Ereignisse des 2. W. dem Könige vergönnt, von den früheren Gegenständen abzusehen, in der Hoffnung, daß nunmehr auch der Landtag die Hand bieten werde, den innern Frieden wieder herzustellen. Daher wird Sr. Maj. der König persönlich den Landtag eröffnen. Es muß vor Allem Verständigung in der Militärfrage und gesetzliche Feststellung derselben erfolgen. In diesem Falle kann die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalts-Stats pro 1865, sowie die nachträgliche Erledigung der Staatshaushaltsfragen keine erheblichen Schwierigkeiten bereiten. Anderweite Vorlagen sind: Vorlage in Betreff der Kriegskosten, keine Entleihe, Gesetz, betreffend die Militär-Invaliden und die Wittwen und Verwundeten. Vorlage bezüglich der Entwicklung der preussischen Armee, Gründungsplan und Anträge in Betreff der Mittel zur Ausführung, Vorlage die Canalverbindung zwischen Nord- und Ostsee betreffend, Verräge bei Erneuerung des Zollvereins und Abänderung des französisch-preussischen Handelsvertrages etc.

Berlin, 17. Jan. Der Großfürst Konstantin von Rußland ist heute Morgen mit seinem Sohne, dem Großfürsten Nikolaus, von Petersburg hier eingetroffen und zum Besuch seiner Gemahlin nach Gohlar weiter gereist. Am 16. wird Sr. Kaiserl. Hoh. dem Vernehmen nach auf der Rückreise wieder hier eintreffen.

Die „Köln. Bl.“ schreibt: „In einigen Organen der Fortschrittspartei war bereits vor längerer Zeit die Frage angeregt, was das Haus der Abgeordneten mit dem Etat pro 1865 werde zu thun haben, ob sich die pure Ablehnung desselben ohne vorausgegangene Beratungen empfehle oder ob genau, wie in früheren Jahren, trotz des mehrjährigen budgetlosen Zustandes die Einnahmen und Ausgaben festzustellen seien. Vor einigen Tagen hat hier eine mündliche Vorbesprechung einer größeren Anzahl liberaler Männer, Abgeordnete, Magistratsmitglieder, Stadtverordnete etc., stattgefunden und auch in dieser war die weitüberwiegende Ansicht für eine halbjährige Vertagung der Budget-Vorlagen.“

Die „Liberale Correspondenz“ schreibt: In verschiedenen großen Corporationen des preussischen Staates werden jetzt Petitionen an das Abgeordnetenhaus vorbereitet. Die Handelskammern der großen Handelsstädte und der Fabrikgegenden werden dasselbe um Abschaffung der gesetzlichen Beschränkung der Höhe des Zinsfußes angehen. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung wird eine Petition auf Abänderung des § 33 der Städteordnung einbringen, der von der Bestätigung eines großen Theils der Communalwahlen durch die Regierung handelt. Die Masse der Nichtbenutzungen und zwar Nichtbestätigung ohne Ausübung von Gründen, von denen die Berliner Stadtverordneten-Versammlung selbst eine ganze Reihe erfahren hat, giebt dazu die Veranlassung.

Man schreibt von hier offiziös: „Die Flaggenfrage wird von österreichischen Blättern wieder sehr lebhaft besprochen. Sie betonen es, daß das Wiener Cabinet die Einführung einer Interimsflagge vertritt, sie lassen durchblicken, daß Preußen derselben abgeneigt sei. Es kann jedoch versichert werden, daß auch in diesem Punkte zwischen Berlin und Wien das vollkommenste Einverständnis herrscht und daß Preußen der Anwendung einer Interimsflagge zustimmt. Mit dieser gleichen Auffassung ist aber die Interimsflagge noch nicht zur Geltung gebracht. Um ihr diejenigen Rechte zu verschaffen, welche der preussischen und österreichischen Flagge in fremden Häfen zu Theil werden, sind Verhandlungen mit den Seestaaten erforderlich, denn bis jetzt würde eine Schleswig-holsteinische Flagge noch mit den Flaggen derjenigen Staaten rangiren, welche am wenigsten begünstigt sind. Auch ist noch nicht festgestellt, welche besondere Flagge die Schleswig-holsteinischen Schiffe führen sollen. Das ihnen bis jetzt gestattet ist, sich um die Führung der preussischen oder österreichischen Flagge zu bewerben, ist offenbar im Interesse der Rheeder in den Herzogthümern.“

Dem trichlich-liberalen Berliner Unions-Vereine (zu dessen Vorstände unter Anderen Prof. Dr. v. Holzendorff, Prediger Dr. Sydow und der Redacteur der Protestantischen Kirchenzeitung, Dr. Krause, gehören) sind nach einer Mittheilung in der „Voss. Bl.“ neuerdings beigetreten: Pred. Hänfel aus Tammendorf, Buchhändler Brauns, Lehrer Kattz, Fabrikbesitzer Wrede, Kaufm. Kahle, Schulvorst. Liestmann, Geh. Regierungsr. Kers, Schulvorst. Bohm, Lehrer Ferd. Schmidt, Lehrer Böhme, Erziehungs-Inspr. Dr. Brüllow, Apotheker Kutz, Fabrikbes. Frenzel, Stadtrath Löwe, Stadtrath Collmann, Redacteur der Nordd. A. Z. Dr. Braß, Prof. Spiller, Apoth. Wegmann, Buchhändler Christius (Dr. Vobck), Stadtr. Schneider, Kammergerichtsr. Falow, Dr. Schwedes aus Königsberg i. Nn.

Greifenberg, 7. Jan. Unsere Stadt hat Herrn von Thadden-Triglass das Ehrenbürgerrecht verliehen. Eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten begab sich gestern, als an seinem Geburtstage, zu ihm, um ihm das Diplom zu überreichen.

Schwedt a. D., 6. Jan. (Dd.-Bl.) In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde über den Antrag des Bürgermeisters Schmidt, ihn seines hohen Alters und andauernder Kränklichkeit halber zum 1. April aus seinem Amte zu entlassen und zu pensioniren, beraten. Der einstimmige Beschluß lautete dahin: in Anbetracht der vielen langjährigen Verdienste unseres greisen hochverehrten Bürgermeisters, ihm vom Tage seines Amtes- Austritts an das bisher bezogene volle Gehalt von 700 Rth., ebenso die persönliche Zulage von 300 Rth., also zusammen 1000 Rth. als Pension zu zahlen, und ihn zu bitten, wenn es seine Gesundheit erlaubt, wenigstens so lange

im Amte zu bleiben, bis ein neuer Bürgermeister eintreten kann. Gleichzeitig wurde eine Commission zur Wahl seines Nachfolgers erwählt.

— Aus Dinstaken schreibt die „N. u. N. R.“: Im Lager unserer Conservativen herrscht große Befriedigung. Die seitherigen Mitglieder des evangelischen Schulvorst. indes, die Herren Kaufmann Berns und Anstreichermüller de Fries von hier sind, nachdem dieselben von dem Herrn Pastor Falde und dem Herrn Bürgermeister v. Buggenhagen wiedergewählt waren, weder von dem Kgl. Landrathe Herrn Kessler zu Dinstaken, noch auch in zweiter Instanz von der Kgl. Regierung zu Düsseldorf bestätigt worden.

— Aus einer officiösen Darstellung der „Köln. Bl.“ geht hervor, daß jetzt das Wahlrecht des Doncapitels zu Köln in Betreff der Erzbischofswahl erloschen und auf den Papst zurückgegangen ist, da das Capitel innerhalb der festgesetzten Frist von drei Monaten eine gültige Wahl nicht vollzogen hat. Es handelt sich jetzt also nur um Papst und Staats-Regierung.

Hattingen, 6. Januar. (N. Bl.) Die Wahl des Stadtverordneten Kaufmanns August Kreuzler zum Mitgliede des Curatoriums der höheren Bürgerschule ist von der Regierung ebenfalls nicht bestätigt.

München, 6. Januar. Die päpstliche Encyclica ist nur in lateinischer Sprache im Pastoralblatt der Erzdiocese München abgedruckt worden.

England. Man veranschlagt (in der „Times“), daß Aegypten eine Baumwollenernte im Werthe von 20 bis 25 Millionen Pfund Sterling erzielen werde.

Das in H. Vender's Verlage erscheinende Wochenblatt „Londoner Anzeiger“ bringt unter der Ueberschrift „Österreichische Polizei-Versolgungen auf englischem Boden“ folgende, von seinem Gewährsmann verbürgte Darstellung eines vor Kurzem hier geschehenen Vorfalles: „Mitte November kam eine junge israelitische Dame, E. S. aus Wien, auf der Reise nach Newyork in London an und stieg in Bäder's Hotel ab. Der Vater derselben, ein Geschäftsmann aus Galizien, der in Wien zwanzig Jahre hindurch ein Commissions-Geschäft betrieben und fallirt hatte, war ihr schon im September nach Newyork vorausgegangen. Dort befand sich nämlich der Bräutigam seiner Tochter, ein ehemaliger österreichischer Offizier, und Behufs der Vermählung mit demselben hatte E. S. die Reise angetreten. Sie wünschte ihre jüngere Schwester zur Begleitung zu haben, welche durch Passschwierigkeiten in Wien aufgehalten wurde. Da diese Verzögerung zu lange dauerte, so telegraphirte E. S. ihrer Schwester, sie werde, wenn letztere nicht bald käme, allein abreisen. Eine telegraphische Antwort lief ein, welche lautete: „Ich komme nach London; am 11. December reise ich ab.“ Dieses Telegramm aber war falsch; es ging nicht von der Schwester aus, sondern von der österreichischen Polizei. Zur Erklärung ist es nöthig, folgende Einzelheiten einzuschalten. Der Bräutigam von E. S. hatte, während er in Wien war, einen befreundeten Offizier, M., auf dessen Wunsch bei der Familie seiner Braut eingeführt. M. suchte die Freundschaft des Hauses und war dessen häufiger Gast. In den letzten Tagen des Monats November nachdem E. S. schon abgereist und ihr Vater bereits in Amerika war, gab M. sich bei seiner vorgesetzten Behörde wegen Kassen-Deficits selbst an, mit dem Bemerkten, das Geld im Spiele verloren zu haben. Unmittelbar darauf wurden die zurückgebliebenen vier Mitglieder der Familie S. verhaftet und vierzehn Tage in Haft gehalten. Während dieser Einlieferung scheint das Telegramm aus London eingelaufen und die Antwort von der Polizei unterschoben worden zu sein. E. S. wußte von alledem nichts; sie erwartete seit dem 13. täglich im Bahnhof ihre Schwester. Am 16. Decembris kamen zwei Männer nach Bäder's Hotel und verlangten, die junge Dame zu sprechen. Sie behaupteten, von ihrem Bräutigam in Newyork abgesandt zu sein, um sie dahin abzuholen. Dieses Mädchen war etwas zu plump erfunden. Mehrere Fragen von E. S. reichten hin, um die Unwahrscheinlichkeit der Angabe klar zu machen. Die Edeln entlarvten sich nun als österreichische Polizisten, nahmen den Pass weg, durch den E. S. sich legitimiren wollte; ebenso die Schlüssel ihres Koffers, nachdem sie vergeblich in demselben geföhrt, und erklärten, daß die Dame ihnen nun nach Oesterreich folgen müsse. Natürlich weigerte sie sich, mit dem Herrn Ober-Polizei-Commissar, wie er sich betitelt, zu gehen. Derselbe hatte jedoch vom Oberst von Middley einen Verhaftesbefehl ausgewirkt, indem er auf seinen Dienstid angab, die Dame schulde einem K., dessen Bevollmächtigter er sei, die Summe von 10,000 Gulden. Vermöge dieses Vorwandes gelang es dem Wiener Polizisten, die junge Dame, welche wenig mehr als 19 Jahre zählt, nach dem Schulgefängnisse von White-Cross-Street zu schleppen, wo sie nun seit nahezu drei Wochen eingekerkert ist. Weit entfernt, Tausende zu besitzen, war sie genöthigt, die Ringe vom Finger zu geben, um im Gefängnisse das Nöthige zu haben, da sie Reisegeld erst von ihrem Vater erwartete. Wir zweifeln nun nicht im geringsten daran, daß Frau E. S., deren Sache einem geschickten Anwalte übergeben worden, sehr bald wieder in Freiheit gewalt werden wird. Die völlige Richtigkeit der obigen Angaben (die, wie gesagt, verbürgt sind) vorausgesetzt, ist wohl nur Ein Urtheil über die österreichische Polizei möglich, wenn sie unter Mißbrauch englischer Einrichtungen die Gelder, welche ein Offizier entwendet und nach eigener Angabe im Spiele verloren hat, durch besondere Agenten in dem Koffer eines armen Mädchens sucht, wohin, wie der Erfolg zeigt, kaum der Schatten einer Spur geführt haben konnte.“

Frankreich. Paris, 8. Januar. Der Kaiser ist ein abgelagerter Feind aller religiösen Streitigkeiten, und offenbar aus diesem Grunde allein behielt Drouyn de Lhuys schließlich in so fern Recht, als die amtliche Veröffentlichung und Commentirung der Encyclica und der achtzig Sätze untersagt

ward. Frankreich ist jedoch wieder in einem Stadium angelangt, daß ihm jedes Verbot als eine scheinbare Enthaltung und überflüssige Bevormundung erscheint, und so ist man denn aus dem Neuen in die „Traufe“ gekommen. Das Schreiben des Erzbischofs von Cambrai eröffnete den Reigen der Streitschriften; der Eindrud dieser Polemik auf die liberalen Kreise spiegelt sich am deutlichsten im „Temps“ ab: man hätte es lieber gesehen, wenn der Sache ruhig ihr Gang gelassen worden wäre. „Allerdings“, fügt der „Temps“ hinzu, „war es der Regierung nicht um ein Verbot, sondern um eine Bezeugung ihrer tiefen Mißbilligung zu thun. Allein diese Mißbilligung war eine so natürliche, daß sie keines besonderen Ausdruckes bedurfte. Anstatt die Discussion über die Encyclica den Bischöfen zu unterlagen, hätte die Regierung besser gethan, sie gerade in die Lage zu versetzen, sich über sie auszusprechen. Denn, im Gedränge zwischen seinen beiden Herren, hätte der Clerus nicht umhin gelohnt, sich unumwunden auszusprechen, und Frankreich hätte endlich erfahren, was dessen Gefinnung ist.“ Im „Monde“ ist bereits ein neuer Streiter aufgestanden, Msr. Doney, Bischof von Montauban. Sein Schreiben lautet:

„Herr Minister! Ich habe den Brief erhalten, durch welchen Sie unter dem 1. Januar, zu einer Zeit, wo man sonst nur Angenehmes zu erweisen pflegt, die Bischöfe davon in Kenntniß setzen, daß sie sich der Veröffentlichung der letzten päpstlichen Encyclica zu enthalten haben, da dieselbe Sätze enthalte, welche den Principien, auf denen die Reichsorganisation beruhe, zuwiderlaufen. Ich gestehe, Herr Minister, daß mehrere der Lehren, zu welchen man sich heutzutage bekennet, und welche man, ohne Zweifel in gutem Glauben, als sichere Grundlage für die modernen Regierungen betrachtet, in directem Widerspruche mit denen stehen, zu welchen sich die katholische Kirche stets bekennet und welche Pius IX. so eben nochmals mit einer Unumwundenheit, einer Klarheit und einem Muth verkündigt hat, die in der That eine gewisse Seelengröße verrathen. Er scheint ganz nahe am Rande des Verderbens zu stehen und doch spricht er wie ein Bonifacius VIII. oder ein heiliger Gregor VII. Aber der Sache der Kirche ist nicht daran gelegen, daß die Bulle, um welche es sich handelt, in diesem Augenblicke in allen Diocesen Frankreichs von der bischöflichen Behörde veröffentlicht werde. Die Lehren, welche sie enthält, sind allen denen, welche sie interessieren und deren Sache es ist, sie zur Geltung zu bringen, zur Gemüthe bekannt. Wir werden daher bessere Zeiten abwarten, Zeiten, die den letzten 10-12 Jahren ähnlich sind, welche trotz der Freiheit, deren sich die Bischöfe während derselben erweuten, darum nicht weniger ruhmvoll für das Kaiserreich waren. Wir haben in der That Zeit; aber ich bedauere die Maßregel, welche die Regierung ergreifen zu müssen geglaubt hat. Keinesfalls ist sie dem Geiste des Fortschritts entsprungen; sie ist im Gegentheil die Rückkehr zu einer Vergangenheit, von welcher wir das Recht hatten, zu glauben, daß sie gänzlich vergessen und beseitigt sei. Bisher hatte diese Vergangenheit keinem Menschen etwas genützt — davon legt die Geschichte Zeugniß ab — und das neue Kaiserreich hatte sich nicht schlecht dabei befunden, daß es auf sie verzichtet hatte. Weßhalb ist es nöthig, daß es ein anderes Verfahren gerade in dem Augenblicke einschläge, wo sämtliche moralischen Kräfte im Vereine nicht zu stark sind, um die von der Freimaurerei, dem revolutionären Geiste und der Demagogie bedrohte Gesellschaft zu retten? Genehmigen Sie etc. Montauban, 2. Jan. 1865.“

— Was das Princip des Gallicanismus betrifft, welches in Frankreich jetzt wieder staatlich begünstigt wird, so hat es damit folgende Bewandniß: Unter Ludwig XIV. der die Herrschaft auch wie Napoleon mit keinem Papste theilen wollte, war es (1682), daß die französische Geistlichkeit, besonders dazu berufes, folgende Erklärung abgab: 1) daß der König in weltlichen Dingen vom Papste ganz unabhängig sei, und dieser die Unterthanen niemals vom Gehorsam gegen den König losprechen könne; 2) daß der Papst unter den Kirchenversammlungen nicht über ihnen stehe; 3) daß die päpstliche Macht nur nach den in Frankreich geltenden Regeln und Gebräuchen ausgeübt werden könne; 4) daß der Papst auch in Glaubenssachen nicht unsehbar und sein Urtheil nicht unänderlich sei.

Der „Moniteur“ enthält heute den Bericht, welchen der Minister des Innern über den Stand der gegenseitigen Hilfs-Gesellschaft während des Jahres 1863 dem Kaiser abgeschickt hat. Ende December 1863 bestanden in Frankreich 4721 derartige Gesellschaften, die zusammen 676,522 Mitglieder zählen. Unter denselben befanden sich 78,544 Ehrenmitglieder, die sich im Interesse der Sache zu einem bestimmten Betrage verpflichten, ohne dafür auf irgend eine Gegenleistung von Seiten des Gesellschaftsfonds Anspruch zu machen. Die Zunahme beträgt, verglichen mit dem Jahre 1862, 139 Gesellschaften mit 37,478 Mitgliedern. Das Gesamtvermögen dieser Gesellschaften beläuft sich auf 31,270,772 Fr. Die Einzahlungen des Jahres 1863 erreichten die Höhe von 11,019,519 Fr., die Ausgaben während desselben Jahres betragen die Summe von 8,830,433 Fr., erzielten hiermit eine Zunahme des Gesellschaftsfonds von 2,189,085 Fr. Die Zahl der dem Verbands dieser Gesellschaften angehörenden Kranken ist 157,635 mit 3,098,563 Krankheitstagen. Die Durchschnittssumme der Krankentage ist für den Mann 5.29, für die Frau 4.67. — ein Ergetniß, das mit denen der vorhergegangenen Jahre völlig übereinstimmt und auch den letzten Vorwand entkräftet, der gegen die Zulassung von Frauen zu deraartigen, auf Gegenseitigkeit gegründeten Unterstützungs-Anstalten erhoben worden war.

Danzig, den 12. Januar.
— Die „Hamb. Börse“ enthält folgende Correspondenz aus Danzig, 5. Jan. (von Herrn Herm. Schifferling, Schiffsmakler): Der am 4. d. von Cadix hier angekommene Capt. Lewin vom hiesigen Schiffe „Louise Charlotte“, be-

richtet Folgendes über den Untergang des amerikanischen Schiffes „Albatros“, Capt. Loughlin. In der Nacht vom 14. bis 15. December befand ich mich nach dem West W. 1/4 N. 100 Miles ab Scilly, und sah zwei große Dampfschiffe bad liegend. Gegen 8 Uhr Morgens war ich etwa noch 3 Miles von beiden Schiffen entfernt, als ich plötzlich eines derselben sinken sah. So wie dasselbe gesunken war, setzte das andere alle möglichen Segel und steuerte westwärts in den Atlantic hinein. Ich steuerte auf die Stelle zu, wo das Schiff gesunken war, um vielleicht ein Menschenleben zu retten oder Papiere, die mir über Schiff und Mannschaft Auskunft geben könnten, zu bergen. Beim Näherkommen fand ich die Oberfläche des Wassers mit Trümmern bedeckt, ich setzte ein Boot aus und es gelang mir, aus einem schwimmenden Schrank mehrere Papiere zu bergen. Aus diesen Papieren geht hervor, daß das hier gesunkene Schiff der „Albatros“, aus Boston, Capt. Loughlin, mit einer Ladung Kohlen von Cardiff kommend und anscheinend nach Genua bestimmt war. Laut vorgefundener Mappe war dasselbe 787 Tons Register groß und gehörte den Herren Page, Richardson u. Co. in Boston. Nach meiner Ansicht ist das zweite Schiff vielleicht ein südafrikanischer Capter gewesen, der den „Albatros“ hier versenkt haben könnte, da das Schiff westwärts in den Atlantic steuerte, während es andernfalls höchst wahrscheinlich nach der irischen Küste abgehalten hätte, um die geborgene Mannschaft des „Albatros“ ans Land zu setzen; ich bemerke noch, daß während der Nacht eine lebhaftere Bewegung an Bord beider Schiffe herrschte.

* Gestern Vormittag, während der Gerichtsath Hr. Wolff im Gerichtsgebäude auf der Pfefferstadt Termin abhielt, ist ihm aus dem Amtlocal sein Ueberzieher, welcher dort am Kleiderrechen hing, gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

* Als ein Knecht aus Schwalbenthal gestern Mittag auf der Speicherinsel Eisen auslud, benutzte ein bereits mehrfach bestraffter 14jähriger Junge seinen Eintritt in den Speicher, um vom Wagen eine 20 Pfd. schwere eiserne Wagen-axe zu stehlen. Er wurde ertappt und verhaftet.

* Ein mehrfach bestraffter Arbeiter fand sich vorgestern bei einer ihm befreundeten im Poggendorf wohnhaften Arbeiterfrau ein und benutzte ihre Beschäftigung in der Küche, um

durch Erbrechung des im Zimmer befindlichen Kastens circa 18 \mathcal{R} baares Geld daraus zu entwenden. Er ist verhaftet und geständig.

Bromberg. Der Man Bech, der in Schneidemühl seinen Unterofficier erschlagen hat, ist, wie die „Patr. Ztg.“ erzählt, mit dem 11 Uhr nach Berlin abgehenden Eisenbahnzug unter militärischer Bedeckung von hier weggebracht worden; wohin, ist unbekannt.

Bermischtes.

— Eine seltene und seltsame Feierlichkeit fand vor Kurzem in einer Privatwohnung zu Berlin statt, nämlich die zweite Trauung ein und desselben Ehepaars, welche zur Vermeidung von Aufsehen nicht in der Wohnung des Paars, sondern in einem zu diesem Behufe gemietheten Zimmer vollzogen ward. Das betreffende Ehepaar, ursprünglich jüdischen Glaubens, trat bei seiner Verheirathung zum Christenthum über und jetzt, nach einer 16jährigen glücklichen Ehe, zur jüdischen Religion zurück. Es mußte deshalb eine neue Trauung nach jüdischem Ritus stattfinden.

— Das „Treibniger Kreisblatt“ enthält folgende Bekanntmachung: „Der Commissionsair Kaiser hat in seinem Testamente ausgesprochen, daß er zu dem Gedächtniß an seine Frau ein Legat gestiftet, um dadurch ihre Tugenden zu ehren, die sie als Gattin besessen und junge Mädchen durch dieses Vorbild zu braven und bieberen Gattinnen zu bilden und Unschuld und Sittsamkeit zu fördern. Mädchen, welche sich gewissenhaft als solche Tugendjungfrauen betrachten, können sich bis Ende Februar l. J. bei uns melden. Treibniz, 29. Nov. 1864. Der Magistrat. gez. Schaffer.“

Madrid, den 4. Januar. In Sevilla ist es vor einigen Tagen so kalt gewesen, daß man mehrere Tage lang die Lampen des erstarreten Deles wegen nicht hat anzünden können.

— Die Production der Edelmetalle berechnet man nach der neuesten statistischen Aufstellung auf jährlich 379,054,000 \mathcal{R} und davon kommen auf das Gold 285,489,000 \mathcal{R} (75,32 Proc.) und auf das Silber 93,565,000 \mathcal{R} (24,68 Proc.). Dazu tragen bei: Californien 99,750,000 \mathcal{R} , die übrigen Staaten der Union 42,750,000 \mathcal{R} , British Columbia 8,550,000 \mathcal{R} , Mexico 35,625,000 \mathcal{R} , Südamerika 18,525,000

\mathcal{R} , Rußland 31,350,000 \mathcal{R} , das übrige Europa 9,975,000 \mathcal{R} , Asien und Afrika 8,550,000 \mathcal{R} , Australien 106,879,000 \mathcal{R} , Neuseeland 17,000,000 \mathcal{R} . Amerika liefert für 137,298,750 \mathcal{R} Gold und für 67,901,250 \mathcal{R} Silber, also 48,09 Procent der Gold- und 72,57 Proc. der Silberproduction. Seit dem Anfang unseres Jahrhunderts ist die Goldproduction um mehr als das 15fache gestiegen und seit 1848, bevor die reichen Goldlager in Californien entdeckt waren, um mehr als das Sechsfache.

— Der Vizekönig von Egypten läßt jetzt in Cairo von einem deutschen Architekten, Namens Cramer, ein großes Theater bauen.

Vieh.

Berlin, 9. Januar. (B. u. P. Z.) Auf hiesigen Viehmarkt waren heute an Schlachtoth zum Verkauf aufgetrieben: 1058 Stück Hornvieh. Die Notierungen für diese Viehgattung erfuhren gegen vorwöchentlich keine wesentliche Aenderungen; der Markt war mit der Waare hinreichend überladen, so daß das Verkaufsgeschäft selbst mit der guten fetten Waare sich nur langsam abwickelte, und außerdem blieben einige Bestände unverkauft; erste Qualität wurde mit 17—18 \mathcal{R} , zweite mit 13—15 \mathcal{R} und dritte mit 8—9 \mathcal{R} für 100 \mathcal{R} Fleischgewicht bezahlt. — 3795 Stück Schweine. Die Zutrittslisten waren stärker als vor acht Tagen eingetroffen, es fanden Verkäufe nach außerhalb statt und der Handel machte sich hierdurch leichter, so daß die Waare am Markte veräußert wurde; gute feine Kernwaare erreichte den Preis von 14 \mathcal{R} und ordinäre 12—13 \mathcal{R} für 100 \mathcal{R} Fleischgewicht. — 9096 Stück Hammel. Obgleich heute der Markt gegen früher schwächer der Stückzahl nach betrieben war, so konnte die Waare dennoch nicht geräumt werden; selbst jetzt schwere Hammel mußten zu reducirten Preisen verkauft werden, ordinäre Waare fand keine Käufer. — 648 Stück Kälber. Schwere fette Kälber waren verkäuflich, dagegen hatte die geringere Waare schlechte Preise.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herr Hugo Schwarzlopf (Danzig).
Todesfälle: Frau Ottilie Auerbach geb. Brand aus Königsberg (Neuhoff); Frau Amtsrath Caroline Schiemann geb. Ledwald (Timber).
Verantwortlicher Redacteur H. Ridert in Danzig.

Heute Morgen 49 Uhr endete ein plötzlicher Tod das Leben des Restaurateurs **Edward Schiener** in Folge eines Herzschlags in einem Alter von noch nicht 55 Jahren. Diefes zeigen Bekannten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an (326)
die Hinterbliebenen.
Heiligenbeil, den 10. Januar 1865.

Bekanntmachung.

Das im Danziger Werder in der Nähe der Dorfschaft **Trutenau** belegene Kämmererland, auf welchem der abgeholzte Griebener-Wald gestanden hat, enthaltend 563 Morgen 75 \square Ruthen preuß, soll mit den darauf vorhandenen Winterjaaten und mit der contractlichen Zusicherung, daß auf demselben noch im Laufe dieses Jahres Wohn- und Wirtschaftsgebäude auf Kosten der Stadtgemeinde Danzig errichtet werden, vom 1. April c. ab auf 18 Jahre, also bis zum 1. April 1883, in Pacht ausgetreten werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf **Sonnabend, den 4. Februar cr.,**

von Vormittags 10 Uhr ab, im Rathhause hieselbst vor dem Stadtrath und Kämmerer Herrn **Strauß** anberaumt und laden hieselbst, zu demselben mit dem Bemerkten ein, daß von Nachmittags 1 Uhr ab neue Bieter nicht mehr zugelassen und Nachabote nach Schluß des Termins nicht angenommen werden.

Unbekannte Bieter haben auf Verlangen unseres genannten Commissarius zur Sicherstellung ihres Gebots gleich im Termin eine Caution von 500 \mathcal{R} zu erlegen.

Im Uebrigen werden die speciellen Verpachtung-Bedingungen im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher nebst der Karte und dem Vermessungsregister des qu. Pachtgrundstücks in unserm III. Geschäfts-Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.
Danzig, den 6. Januar 1865. (285)
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Deconomie** des hiesigen **Schützenhauses** soll auf drei Jahre, vom 1. Juli d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden.

Das Haus liegt mitten in der Stadt, und enthält außer der Wohnung für den Wirth und den Wirtschaftsräumen, einen Saal und sechs Gesellschaftszimmer, unten eine Schießhalle, sämmtlich mit Gas zu erleuchten.

An dem Hause befindet sich ein Garten mit Schießstand, Regelpfad u. Musik-Orchester.

Der letzte Pachtzins betrug 450 Thaler jährlich.

Der Licitations-Termin ist auf den 20. Februar c. im Schützenhause anberaumt, beginnt Nachmittags 3 Uhr und wird um 6 Uhr geschlossen.

Ohne Caution von 100 Thalern wird Niemand zum Bieten zugelassen. Die Pacht- und Licitations-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Vorsteher der Schützenbruderschaft einzusehen oder zu erfragen.
Thorn, den 9. Januar 1865.
E. A. Plengorth,
Zwelfer.

(277)

Essig, Weinessig und alle übrigen Sorten werden aus meiner Fabrik, wie bisher, stets reell und gleichmäßig zu sehr billigen Preisen abgegeben.
(202) **Bernhard Braune.**

Die „Land- u. forstwirtschaftl. Zeitung d. Provinz Preußen“

(Organ der landwirtschaftlichen Vereine der Regierungs-Bezirke Königsberg, Danzig und Marienwerder.)
erscheint wöchentlich ein Mal (Sonntag resp. Montag).
Man abonnirt mit 1 \mathcal{R} jährlich b-i allen Postanstalten.
Gewerbliche Annoncen finden durch sie ihre sicherste Verbreitung unter den Landwirthen der Provinz. Inserate, die in der Expedition bei **G. F. Dalkowski** — Wassergasse No. 16—18 — bis Freitag Abend eingehen, finden in der nächsten Nummer Platz. (296)

Die Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „VULCAN“

in Dredow bei Stettin liefert:
eisernen See- und Fluß-Dampfschiffe, eisernen Dampf-, Pferde- und Hand-Sagger, eisernen Präme, Schiffsmaschinen, Locomotiven, Tender, Brücken, Dreharbeiten, Weichen etc., Locomotiven, nationale Dampfmaschinen aller Systeme und Größen, Pumpwerke, Feuersprizen, Rohrleitungen, Dampfessel, Werkzeugmaschinen, als: Drehbänke, Hobel-, Bohr-, Rothstohmaschinen etc., Transmissionen, Hebevorrichtungen für jede beliebige Last, als: feststehende, drehbare und Lauf-Kräne, Winden, Flaschenzüge etc., sämmtliche Maschinen für Zuckerfabriken, Zuckerraffinerien, Papier-, Del-, Säge- und Mahl-Mühlen, Brennereien, Brauereien, Cattunfabriken, Färbereien, Seifensiedereien, Gemische Fabriken; ferner Gaseinrichtungen, eisernen Dächer, Dachverbände, Thüren, Thore, Kuppeln, Säulen, Wässonen, Treppen, Gitter, Geländer, Fenster etc., rohe Eisen, Messing-, Bronze- u. d. Zingugusswaren zur Maschinenfabriken, Schlossereien etc., überhaupt alle in das Gießerei- und Maschinenbau einschlagende Gegenstände nach den neuesten und bewährtesten Constructionen.

Die in jeder Hinsicht vorzüglichsten und großartigen Einrichtungen dieses **Establishments**, im Verein mit seiner überaus günstigen Lage, sowohl für Material-Verziehungen als Verladungen von und nach dem In- und Auslande, setzen dasselbe in den Stand, seinen Abnehmern die größtmöglichen Vortheile zu gewähren und allen Anforderungen an ausgezeichnete, billige und prompte Bedienung zu genügen. (294)

Den vielfachen Wünschen eines geehrten Publikums nachkommend, habe ich noch eine Niederlage des **Hoff'schen Malz-Extract-Ge-sundheitsbiers**, vom Hoflieferanten **Joh. Hoff** in Berlin, **Neue Wilhelmstraße No. 1**, bei Herrn **C. Spohrman**, **Schmiedegasse No. 23**, errichtet, in welcher zu gleichen Preisen wie bei mir **Hoff'sches Malz-Extract** verabsolgt wird.

A. Fast, Langenmarkt 34, General-Depot des Hoff'schen Malz-Extracts.

[293] Ich beabsichtige meine Häuser, Mühlengasse No. 98, a-b-c zu verkaufen, in dem Hause a, an der Brücke, wird seit ca. 50 Jahren eine Restauration und Schank Wirtschaft betrieben, in dem Hause c befindet sich ein gut eingerichteter Laden.
Ferner die Grundstücke: Thorer Vorstadt, Salzgasse No. 244, 45 und 46, wozu 2 Häuser ca. 4 Morgen Garten und Wiese, an der Brücke gelegen, gehören, welche sich ganz besonders für einen Schiffbau oder Kunstgärtner eignen. Näheres beim unterzeichneten Besitzer. Briefe franco. 1303
Bromberg, im Januar 1865.
W. Meier, Brabeasse 109.

Außverkauf wegen Geschäftsaufgabe.
Um mein Cigarrenlager bis zum 1. April d. J. zu räumen, verkaufe sämmtliche Sorten zum Kostenpreise. (272)
H. Seeligmann, Langenmarkt No. 20.

Cigarren-Ausverkauf.
Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts verkaufe ich meine alten abgelagerten Vorräthe von 5 \mathcal{R} pro Mille an zu und unter Fabrikpreisen. (320)
Wilh. Schluss, Altstadt, Graben 21.

Circa 100 Schock Roggen, Weizen- und Gerstentrompsel, sind zu soiten Preisen zu haben bei **H. Claassen jun.** in Pr. Rosen-gart bei Bahnhofsstation **Grünau.** (77)
Auf eine ländliche Besitzung, 12 Huren culmisch groß, werden c 6500 \mathcal{R} zur ersten Stelle gesucht. Selbstdarleiter erfahren Näheres **Hundegasse 93.** (274)

Hundegasse 62 ist die **Sangeetage** nebst hinterem Comptoir von **Düern** ab zu verm. Näh. **Breitg. 36.**

Eine gute, bequeme Wohnung, bestehend aus 3-4 Stuben, Küche, Keller, Wagenremise, Pferdehstall ist zu vermieten und sofort zu beziehen, bei **S. Fregin** in Pöplitz. (257)

Breitgasse 81 ist die **Saaletage** zu vermieten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Gärtner findet zu **Marien d. J.** eine Stelle auf dem Rittergute **Hoch-Köpin** bei **Danzig**. (26)

Eine Erzieherin aus guter Familie, die Kindern den ersten Elementar-Unterricht ertheilt, gegenwärtig noch in Stellung und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht von Dien ab ein anderes Engagement. Gef. Abr. bitte unter den Schiffstr. N N. poste restante Cierst einzufenden.

Zu einem renomirten Geschäft in der Provinz wird ein thätiger oder auch stiller Theilhaber mit einem disponiblen Vermögen von 8-10 Talle gesucht. — Einlage-Capital wird vollständig sicher gestellt. — Abr. unter 295 in der Expedition dieser Zeitung.

Für ein hiesiges **Kunst-Institut** wird ein durchaus zuverlässiger, sicherer Mann, der einigermaßen mit der einfachen Buchführung vertraut ist, zur **Unterstützung** des Herrn **Prinzips** gesucht, und demselben ein monatl. **Gehalt von 45 Thlr.** neben einer **guten Tantieme** bei Zutrübendheit, zugesichert. — **S. Holz** in Berlin, Fischer-Str. 24. (178)

Höhere Töchter Schule u. Pensionat in Lauenburg.

Die Unterzeichnete empfiehlt hierdurch, die unter ihrer Leitung am 1. April d. J. hieselbst ins Leben tretende höhere Privat-Töchter Schule, wie das mit derselben zu verbindende Pensionat für Töchter höherer Stände dem Wohlwollen und Vertrauen der Stadt und Umgegend. Die Anstalt, welcher ein zweckmäßiges Gebäude, mit geräumigen Lehrzimmern und ausreißendem Spielplatz versehen, zu Gebote steht, wird es sich zur Aufgabe machen, eben so wohl der Erziehung, wie der Ausbildung ihrer Zöglinge Rechnung zu tragen. Der Unterricht, bei welchem der Vorsteherin 3 Lehrerinnen und 3 Lehrer zur Seite stehen, wird in 5 Klassenstufen ertheilt werden; in die unterste Klasse werden Mädchen ohne alle Vorkenntnisse aufgenommen; die oberste Klasse ist im Allgemeinen für Mädchen vom 13.-15. Lebensjahre bestimmt. An monatlichen Schulgeld sind in IV. b. 3 \mathcal{R} , in IV. a. 1 \mathcal{R} , in III. 1 \mathcal{R} , in II. 1 \mathcal{R} , und in I. 1 \mathcal{R} praenumer. zu zahlen. Das Pensionat ist vorläufig zur Aufnahme von 6 Pensionarinnen eingerichtet, der jährliche Pensionspreis für die gesammte leibliche u. geistliche Pflege, einschließlich des Schulunterrichts, ist auf 150 \mathcal{R} festzusetzen.
Zu jeder näheren Auskunft über die Anstalt hat, außer der Unterzeichneten, auch die v. d. Regierung u. Schulrath **Neumann** in Godeslin, Prediger **Schent**, u. d. Herr Dr. **Wahrdt** hieselbst auf bes. Anfragen freundlich bereit.

Lauenburg, den 5. Januar 1865,
(292) **Julie Klostermann.**

Apollo-Saal.

Hotel zum Preussischen Hofe zu Danzig.
Heute **Donnerstag** keine Vorstellung,
morgen **Freitag**, den 13. Januar,
Abends 7 Uhr:
Gala-Soirée mystrieuse
vom Prof. **Steinhilber** und Frau **.

Angewandte Fremde am 11. Jan. 1865.
Englisches Haus: **Gutbes.** **Steffens** a. **Johannisthal**, **Ober-Schulz** **Glaassen** a. **Siegners-** **weider**, **Kauf** **Drumann**, **Hirgau** u. **Vesser** a. **Berlin**, **Neuer** a. **Glauchau**, **Beinig** a. **Wera**, **v. Laer** a. **Bielefeld**, **Schmiedeberg** a. **Bers-** **nambeco**.

Hotel de Thoru: **Rittergutsbes.** **Jochim** a. **Königsberg**, **v. Brodhausen** a. **Bromberg**, **Kauf.** **Cohn** a. **Niemel**, **Klein** a. **Stettin**, **Schroeder** a. **Magdeburg**, **Dito** a. **Anclam**, **Järknew** a. **Gumbinnen**, **Löwenthal** a. **Cöslin**, **Schmidt** a. **Gumburg**.

Hotel de de.lla: **Rittergutsbes.** **Wienede** a. **Wittomin**, **Kauf.** **Kämpf** a. **Woritz**, **Sander**, **Olberg**, **Marcusohn** u. **Preßnitz** a. **Berlin**, **Boing** a. **Paris**, **Pferow** a. **Cloing**.
Walter's Hotel: **Rittergutsbes.** **v. Braune-** **ned** a. **Belmina**, **Gutbes.** **Conrad** a. **Könned**, **Director** **Schroeder** a. **Berlin**, **Präsident** **Wiegner** a. **Reichenbrand** b. **Chemnitz**, **Verführer** **Brp-** **drichowig** u. **Inspector** **Conrad** a. **Ludow.** **Kauf.** **Wolff** u. **Joelshohn** a. **Berlin**, **Lampe** a. **Stettin**.

Hotel zum Kronprinz: **Rittergutsbes.** **Heine** n. **Gem.** u. **Lechter** a. **Stangenwalde**, **Hofbes.** **Froese** n. **Gem.** a. **Weslau**, **Müller** **Wahlte** a. **Königsberg**, **Kauf.** **Schellmann** u. **Bacharius** a. **Königsberg**.

Schuelzer's Hotel: in den drei Wohnen **Kauf.** **Pfeiffer** a. **Berlin**, **Meyerstein** a. **Königs-** **berg**, **Gen.-Landw.** **Dir.** **v. Weidmann** a. **Rosofaken**.

Deutsches Haus: **Besitzer** **Ostromsky** a. **Berent**, **Kauf.** **Buchholz** a. **Stolz**, **Abenius** a. **Königsberg**.
Wujack's Hotel: **Kauf.** **Neumann** u. **Loes-** **winsohn** a. **Königsberg**, **Müller** a. **Marienburg** u. **Schmiede** a. **Berlin**.
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.